

das größte gegenwärtig nachweisbare Stück befindet sich im königlichen Mineralienkabinett zu Berlin, dasselbe wiegt $13\frac{1}{2}$ Pfund und wurde im Jahre 1803 zu Schlappachen zwischen Insterburg und Gumbinnen gefunden. Sein Wert wurde auf 30000 Mark geschätzt. Aus den großen Stücken werden Schälchen, Becher, Kreuzire, Nippfassen udgl. hergestellt. Die Markgräfin Dorothea von Brandenburg ließ für den König von Dänemark ein Brettspiel aus Bernstein anfertigen. Markgraf Albrecht schenkte Luther und Melanchthon bernsteinerne Löffel und ließ für sich Schälchen und Trinkgefäße anfertigen. Für Kaiser Wilhelm wurde 1866 ein kostbares Schreibzeug aus einem Stück Bernstein gearbeitet. Die Stücke von flacher Form werden hauptsächlich zur Anfertigung von Broschen verwendet. Aus den Stücken von länglicher Form werden Cigarren- und Pfeifenspitzen hergestellt; die kleinen Stücke von reiner Farbe werden sämtlich zu Perlen verarbeitet, deren Absatzgebiet ein sehr ausgedehntes ist. Große Mengen gehn nach Afrika, Asien, Amerika, China, Japan, Tibet und zu den Völkern der Südsee, da sich der Bernstein im Tauschhandel gegen die Naturerzeugnisse jener Länder außerordentlich hoch verwerten läßt.

Die Farben des Bernsteins gehn vom Lichtkreibeweissen und Wasserhellen durch gelbliche, grünliche, rötliche Abstufungen bis ins Feuerrote und Braune über. Ebenso wie die Farben sind die Grade der Durchsichtigkeit außerordentlich mannigfaltig. Die geschätzteste Sorte ist im allgemeinen der sogenannte Bastert, welcher halb durchsichtig und von lichtgrünlichgelber, der sogenannten Weißkohl-Farbe ist.

Fast nur roher Bernstein und roh bearbeitete Bernsteinperlen werden von Preußen ausgeführt; die Verarbeitung größerer Bernsteinstücke, die Anfertigung der Cigarrenspitzen erfolgt hauptsächlich im Auslande zu Wien und Paris. Das Schnitzen verschiedener kleiner Gegenstände aus Bernstein ist eine sehr unterhaltende Beschäftigung, da die Bearbeitung des Bernsteins außerordentlich leicht ist und nur eine Laubsäge, ein paar Feilen und Stechfeilen erfordert, auch die Politur durch Bimsstein und Kreide mit Wasser und durch Reiben mit dem Daumen sehr schön und schnell hervorgebracht werden kann.

Die Hälfte des ganzen Bernsteins läßt sich wegen der Unreinheit, Undichtigkeit oder Kleinheit der Stücke zu Schmucksachen nicht mehr verarbeiten. Der Wert dieses Steines sinkt bis auf dreißig Pfennig pro Pfund. Aus ihm wird Bernsteinsäure, Bernsteinöl, Bernsteinlack und ausgezeichnete Schnellkitt bereitet. Die Bernsteinsäure steht sehr hoch im Preise und findet als Medikament¹⁾, sowie in der Färberei und Photographie Verwendung. Der Bernsteinlack, welcher selbst bedeutender Hitze vortrefflich widersteht, ist zum Anstrich von Eisenwaren, Maschinenteilen und Holz besonders geeignet; auch dunkle Lackfarben lassen sich mit diesem Lack herstellen.

Da der rohe Bernstein einen Durchschnittswert von ungefähr fünfzehn Mark pro Pfund besitzt, so stellen die zweihunderttausend Pfund Bernstein, welche jährlich in Preußen gewonnen werden, einen

1) Ein Medikament, ein ärztliches Heilmittel.